

1945-1963, die Phase des "Wiederaufbaus"

Ein Begriff, mit dem wir die wirtschaftliche Erholung und menschliche Einzelleistung in den vierziger und fünfziger Jahren verbinden. Aber er gilt abgewandelt für jeden anderen Bereich, auch für den Sport und unsere TG, in der Individualisten Großartiges vollbrachten.

Wie in allen anderen Bereichen auch, bestimmten zunächst genaue Vorschriften der Besatzungsmächte die Ausübung sportlicher Tätigkeit in Vereinen. Nur ein Sportverein kam gemäß Forderung der neuen Landesregierung für Schötmar infrage. Diesem behördlich angeordnetem Vereinszusammenschluss war nur ein kurzes Dasein beschieden, denn bereits Ende 1948, wenige Monate nach der Währungsreform, konnte die TG wieder, in eigener Regie handelnd, tätig werden.

Sportlich tat sich einiges, aber das größte Problem der Vorwährungszeit war die mangelnde Versorgung mit Lebensmitteln. Dem eigenen Hunger und Sattwerden hatte sich alles andere unterzuordnen.

Die Handballer begannen als Erste mit dem Training. Spiele wurden bereits im Herbst 1945 veranstaltet. Mit für heutige Begriffe vorsintflutigen Fahrzeugen (z. B. Lkw durch Holzkocher angetrieben, die Reifen total abgewetzt) wurde versucht, das angesetzte auswärtige Spiel zu erreichen. Den ersten vom Handballkreis Lippe am 20. 7.1947 ausgespielten Wanderpokal um "Die Lippische Rose" errangen unsere Handballer. 5000 (I) Zuschauer waren Zeuge dieses Ereignisses.

Der Trend zu guten Ergebnissen setzte sich auch 1948 fort. Dabei blieb die Männer-Handballabteilung vorerst Hauptträger des Vereins. Turnen, Leichtathletik und Schwimmen gehörten jedoch zu den Pflichtübungen der Männer um den runden Ball.

Unsere Turnerinnen hatten zum Turnen noch keine Gelegenheit, da die Turnhalle am Jahnplatz von der Besatzungsmacht beschlagnahmt war. Vorübergehend wurde auf den Frauenhandball ausgewichen. Nach Einstieg in die Rundenspiele konnte am 10. 5. 1947 auf Anhieb die Ostwestfalenmeisterschaft errungen werden. Die Männer turnten zu dieser Zeit im Saal

des Junkerhauses, mit je einem geliehenen Barren, Reck und Pferd. Gerade solche Unzulänglichkeiten, nach dem Kriege an der Tagesordnung, förderten den Zusammenhalt.

Seine traditionellen Himmelfahrtswanderungen nahm der Verein wieder in sein Jahresprogramm auf.

Die Einwohnerzahl Schötmars wuchs, bedingt durch den Verlust der Ostgebiete, genau so an, wie die der anderen Orte und Gebiete, einer der Gründe für den Mitgliederzuwachs der TG. Die Einordnung der "Neuen" verlief, wie nicht anders zu erwarten, problemlos.

Die erste Handball-Mannschaft errang 1947 den Wanderpokal "Lippische Rose"



Die Generalversammlung der TG genehmigte 1949 eine neue Vereinsatzung. Im gleichen Jahr konnten, durch aktive und finanzielle Unterstützung einiger Turnbrüder, unsere Vereinsmitteilungen herausgegeben werden. Sie unterrichteten, mit kurzer Unterbrechung, bis zum Entstehen unserer heutigen Vereinszeitung unsere Mitglieder über das Vereinsgeschehen. Langsam erwachte auch wieder das Bedürfnis nach kleineren Festlichkeiten und Familienabenden, zum Ausgleich für die tägliche Belastung am Arbeitsplatz und im Haushalt. Sie sind immer die notwendige Ergänzung zu sportlicher Betätigung und vermitteln viele Bekanntschaften und Freundschaften.

Unser erstes Lietholzfest am Heerser Stau 1950 wurde ein großer Erfolg. Die Lietholzfesten erfreuten sich jahrelang eines regen Zuspruchs vieler Vereine aus der näheren Umgebung.

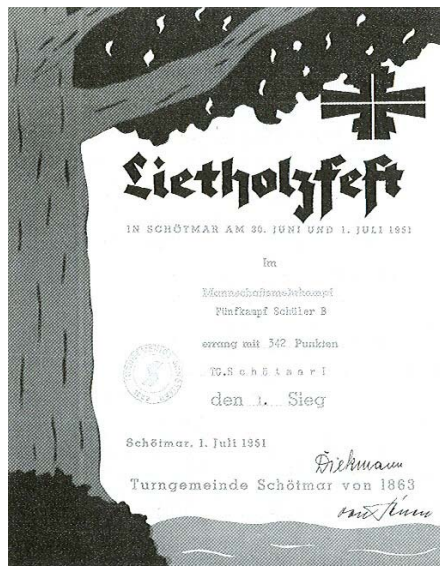


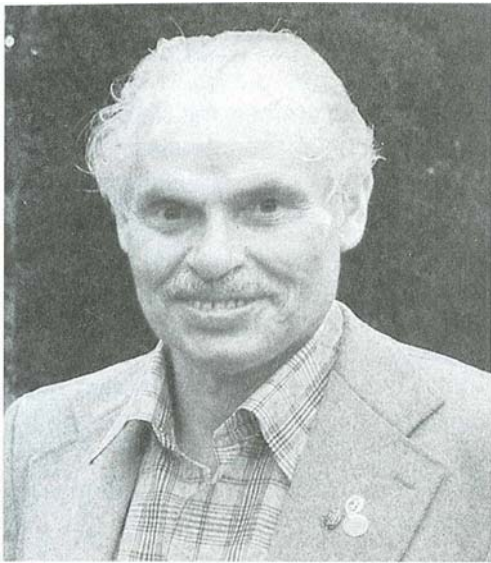
Bild oben: Handball-Kreismeister 1959

Besonders sollten Jugendliche angesprochen werden. Natürlich wurde auch gefeiert und getanzt. Das Ende kam 1955, als englische Panzer bei einer militärischen Übung das Gelände unbeabsichtigt "einebneten". Weitere Veranstaltungen entfielen, da auch ein Versuch beim Landesverband Lippe, dem Eigentümer des Lietholzes, scheiterte, mit der Begründung, dass die Fahrzeuge der Zeltverleiher zu viel Schaden anrichten würden.

1951 konnte der Verein im Saal des Gastwirts König turnen. Trotz weiterer Wege wuchs der Turnbesuch ständig. Erste Vereinsurkunden für Mannschaftsleistungen konnten entgegengenommen werden. Für die Jugendarbeit besonders erfreulich: An den deutschen Meisterschaften beteiligten sich von uns erfolgreich 7 Mannschaften.

Ein Jahr später turnten wir wieder in der Turnhalle am Jahnplatz. Zusätzlich wurde uns die Schulturnhalle an der neu erbauten Luisenschule zur Verfügung gestellt. Für Leichtathleten und Handballer brachte das erweiterte Übungsmöglichkeiten. Parallel dazu war ein weiterer Anstieg der Mitgliederzahl zu verzeichnen.

Damit entstand aber gleichzeitig das Problem, geeignete Übungsleiter zu finden. Bis heute hat sich daran nichts geändert. Eine Frauenabteilung fand sich zunächst zu Übungen im Hotel Korf zusammen. Vor allem viele Hausfrauen machten von diesem Angebot der Bewegungstherapie



Ernst an Huef

* 27.10.1912, † 17.09.1984

Gebrauch, konnte man dabei doch so herrlich abschalten. Initiator war Ernst an Huef, bald darauf schon übernahm seine Frau Anne diese Abteilung. Diese Therapie war eine bis dahin noch nicht so bekannte Art des Turnens, des sogenannten Volksturnens, bei dem sich alle Mitglieder sportlich betätigen konnten. Der Gedanke an gemeinsame Interessen ging dabei leider etwas verloren. "An und für sich" etwas zu tun, war oft hierbei der Leitgedanke.

Die erste Handballmannschaft spielte bereits in der Bezirksklasse.

Unsere "Alten Herren" belegten 1953 bei den Deutschen Mannschaftsmeisterschaften der Leichtathletik den zweiten Platz. Eine herausragende Leistung der sechs Aktiven. Von den gleichen Meisterschaften in Kassel brachten Schülerinnen, Männer und Frauen vier weitere Siegesurkunden mit. In Ausscheidungskämpfen des Westdeutschen Leichtathletikverbandes für die



Anne-Liese an Huef

* 30.09.1915, † 25.02.1985

Deutsche Jugend-Meisterschaft beteiligten sich von uns 8 Mannschaften und für die Deutschen Mannschaftsmeisterschaften drei Männer- und eine Frauenmannschaft. Ergebnisse: Drei erste Plätze und ein vierter Platz. Anlässlich einer solchen Fülle großartiger Leistungen ist man fast geneigt zu sagen: "Das waren noch Zeiten". In Wirklichkeit waren diese Jahre der Anstrengungen und Entbehrungen sehr schwer, ohne Parallelen zu suchen. Nicht unerwähnt bleiben sollen gute Platzierungen beim Deutschen Turnfest in Hamburg 1953.

Ernst an Huef wurde 1954 zum Oberturnwart berufen.

In seinem Rechenschaftsbericht für 1955 ging er sehr ausführlich auf die besonders erfolgreiche Jugendarbeit ein. Er fand aber auch kritische Worte über die nachlassende Bereitschaft der Erwachsenen an den wöchentlichen Übungsabenden. Die

Gründe waren bekannt, sie mussten nicht "seziert" werden. Nicht beim Verein lag die Verantwortung, sie war in der starken beruflichen Belastung der Mitglieder zu suchen.

Die sportlichen Erfolge der Jugendgruppen setzten sich fort. Bei den Westfälischen Volksturnmeisterschaften in Bochum wurde unsere Achtergruppe Westfalensieger. Den fünften Platz belegte sie dann bei den Endausscheidungen der Landessieger in Reutlingen. In Witzhausen, ein Jahr später, erhielt unsere Gruppe die Note "sehr gut" und belegte wiederum den fünften Platz 1961 in Lindau bei den Landessieger-Endausscheidungen. Um die Erfolge in dieser Zeit abzurunden: 1955 in Reutlingen belegte ein Mitglied unserer Leichtathletik-Abteilung Platz 3 beim leichtathletischen Fünfkampf der Jugend für die Jahrgänge 1939/40.

Zum Deutschen Turnfest nach München 1958 fuhren 65 Teilnehmer, darunter 34 Jugendliche. Manche Urkunde wurde mit nach Hause gebracht. Außerdem errangen unsere Sportler zahlreiche Siege und Preise auf überregionalen Veranstaltungen.

Alle anderen Abteilungen, auch die vielen Jugendgruppen, meldeten regen Spielbetrieb. Erneut wurden zahlreiche Mannschafts- und Einzelurkunden "eingebracht".

1960 konnte endlich der Wunsch verwirklicht werden, mit einer eigenen Schwimmabteilung an die Erfolge der Vorkriegsjahrzehnte anzuknüpfen. Bei den Stadtmeisterschaften wurden erste Siege gemeldet, ein guter Anfang. Die Handballer schafften auf Anhieb in der Bezirksklasse den vierten Platz.

Eine Jugendgruppenfahrt nach Südtirol im Sommer 1960 war für die Beteiligten nicht nur ein besonderes Ferienerlebnis, auch die deutschsprachige Bevölkerung nahm großen Anteil an den Vorführungen in zahlreichen Städten. Deren Dank kam in vielen Zeitungsartikeln und Briefen zum Ausdruck.

1961 brachte wiederum sportliche Höhepunkte, nicht so sehr bei den Einzelleistungen, vielmehr bei den Mannschaftskämpfen in allen Gruppen, auf Kreis- und Landesebene. Die Jugendfreizeiten wurden zu einem festen Bestandteil der Jahresprogramme.

Mit Riesenschritten steuerten wir auf das Jubiläumsjahr 1963 zu. Lange vorher wurde daran gearbeitet und diese Arbeit wurde reich belohnt.



Die vierte Vereinsfahne wurde angeschafft und während der Festwoche zum 100jährigen eingeweiht. Einige unserer Turnerfrauen hatten an der Herstellung dieser Fahne maßgeblichen Anteil. Wieviele Stunden mögen wohl in der Vorbereitungszeit

geopfert worden sein, um die umfangreichen Stickerarbeiten durchzuführen? Ein Ideen-Wettbewerb für das gestalterische Motiv war vorausgegangen.



Das Jubiläumsjahr brachte eine Fülle sportlicher Leistungen, angefangen von den guten Ergebnissen unserer Aktiven beim Deutschen Turnfest in Essen 1963, über Lippische- und Westfälische Meisterschaften. Sie einzeln aufzuzählen würde den Rahmen dieser Berichterstattung sprengen. Immer mehr aber ergab sich die Erkenntnis, dass der Leistungssport nur Mittel zum Zweck sein könne und dass bei uns

der Mensch und die Gemeinschaft im Mittelpunkt der Vereinsarbeit stehen sollten. 398 Sportabzeichen waren in unserer Turngemeinde seit 1950 verliehen worden. 603 Mitglieder gehörten dem Verein im Jubiläumsjahr an.

Mit 7 Handballmannschaften (3 x Senioren, je 2 x Schüler- und Jugendmannschaften) waren wir "dabei". Faust-, Volley- und Prellballspiele fanden regen Zuspruch. Unsere Frauen-Gymnastik konnte für ihre Übungsabende endlich die Turnhalle an der Kirchplatzschule beziehen.

Die Ausbildung unserer Schülerinnen sowie Schüler- und Jugendabteilungen

erfolgte ihren Wünschen und Neigungen entsprechend. Unser 100jähriges Jubiläum vom 8. bis 17. 6. 1963, zusammen mit dem Männerchor Schötmar, der ebenfalls sein 100jähriges feiern konnte, bot eine Fülle von Veranstaltungen. Zahlreiche Vorführungen, Vergleichskämpfe, Spiele und Turniere fanden statt. Sehr viel Arbeit war in die Vorbereitungen investiert worden, aus Liebe zur Sache.

Wichtig war, dass alle Beteiligten und Zuschauer ihre Freude daran hatten und unsere TG erneut die Bedeutung ihrer sportlichen Tätigkeit, im Rahmen der gestellten Aufgaben, bestätigt wurde.



Die gestiftete Gedenktafel, eine bleibende Erinnerung an dieses Jubiläum, soll schon bald bei uns einen würdigen Platz finden.

